



Clara Gracia und Felix Ahlert in „Absender unbekannt“.

Foto: Gerhard Bartsch

Fröhliche Postgeschichte beim Sommertheater

Rund 300 große und kleine Zuschauer erlebten bei der Aufführung auf der Hardt mit, wie Fräulein Rita ganz besondere Post bekommt und was der Briefträger Fritz damit zu tun hat.

Von Daniel Diekhans

Diese Sitzteppiche sind schon praktisch. Kinder, die beim Sommertheater auf der Hardt noch vor der ersten Reihe sitzen möchten, können auf Reihen von Stoffquadraten Platz nehmen. Dahinter sitzen Kinder und Erwachsene dicht an dicht auf Holzbänken. Da die Sonne tüchtig scheint, können alle 300 Zuschauer auf der Wiese vor den Gewächshäusern bleiben. Sie müssen nicht wie in anderen Jahren wegen schlechten Wetters ins Gewächshaus umziehen.

Veranstalterin Martina Wagner vom Haus der Jugend freut sich nicht nur über die Sonne: „Wir haben viel Stammpublikum. Und es kommen jedes Jahr mehr dazu.“ Sie organisiert das Sommertheater schon seit vier Jahren und sieht das Konzept „Umsonst und draußen“ auf Erfolgskurs. „Es ist toll, weil so jeder kommen kann.“ Tatsächlich ist das Publikum bunt gemischt, hört man Kinder auf Deutsch, Russisch, Türkisch und einigen Sprachen mehr reden.

Ihren Veranstalter-Job muss Martina Wagner aber auch kurz vor dem Auftritt des

Berliner Kindertheaters Kazibaze machen. „Die erste Reihe ist nicht für Erwachsene“, macht sie Vätern und Müttern klar, die sich nach vorn zu ihrem Nachwuchs auf die Bank setzen möchten. „Jeder ist ein bisschen Kind“, meint ein Vater, aber Wagner winkt ab.

„Es ist toll, weil so jeder kommen kann.“

Martina Wagner vom Haus der Jugend über den kostenlosen Eintritt

Eine Mutter steht am Wiesenrand und schaut für ihre Tochter nach einem guten Sitzplatz. Sie waren schon letztes Jahr beim Sommertheater und sind jetzt wieder hier, „weil es Julia gut gefallen hat“. Die Fünfjährige ist gespannt, wie das Stück heute so ist. Es heißt „Absender unbekannt“.

Das klingt nach Post, nach Briefen und was sonst noch zum Thema gehört. Dass diese Vermutung in die richtige Richtung geht, zeigt schon die schwarze Kulissenwand, hinter der sich die Schauspieler Clara Gracia und Felix Ahlert bereithalten. An der Wand hängt ein altmodischer Brief-

kasten. Als Ahlert kurz nach 16 Uhr vors Publikum tritt, hat er auch noch eine Umhängetasche voller Briefe dabei.

„So viele Menschen!“, ruft der Schauspieler und beginnt mit einem kleinen Warm-Up-Programm. 350 000 Zuschauer, wie er meint, sind es zwar nicht. Aber für eine ordentliche La-Ola-Welle, die sich einmal längs durchs Publikum zieht, reicht es. Ahlert stellt sich als Briefträger Fritz vor, der neu in Wuppertal sei.

Als Clara Gracia auftritt, beginnt das eigentliche Stück. Theater trifft hier auf zirkusreife Akrobatik. Ganz ohne Worte streift sie sich die Klammotten über, die Kollege Ahlert ihr über die Kulissenwand zuwirft. Gracia fängt sie geschickt auf. Die ersten Kinder grinsen und kichern. Auch die Erwachsenen sind überrascht, als die stumme Schauspielerin die ersten Worte spricht: „Keine Post!“

Ja, Gracia alias Fräulein Rita bekommt jederzeit SMS, WhatsApp-Nachrichten – und keinen einzigen Brief. Briefträger Fritz zuckt bedauernd die Achseln. „Heute ist nix für Sie da. Aber bestimmt morgen.“ Das klappt tatsächlich. Denn nie-

VERANSTALTUNG

TERMIN Das Sommertheater auf der Hardt geht nächsten Sonntag, den 6. August, weiter. Dann spielt die Theatergruppe „Mensch, Puppe!“ ihr Stück „Die dumme Augustine“ (nach Otfried Preußler). Das Stück ist für Kinder ab 3 Jahren geeignet. Die Vorstellung beginnt um 16 Uhr. Eintritt frei.

WEITERE Informationen auf der Haus der Jugend-Seite

@ www.hdj-online.de

mand anderes als Fritz greift zu Stift und Papier. Damit sein erster Brief an Rita etwas wird, bittet er die Kinder um Rat. „Ist das gut?“, fragt er immer wieder. „Ist das nicht zu steif?“ „Nein“, schreien die einen. „Ja“, heißt es von anderen.

Der Brief wird fertig. Doch ist es gar nicht so einfach, ihn zuzustellen. Jedes Mal wenn Fritz auf Rita zusteuert, versteckt sie sich vor ihm. Auch jetzt helfen die Kinder ihm. „Sie ist da!“ Noch lautstarker wird es, als Fritz sein Fahrrad – natürlich im klassischen Gelb – hervorholt. Darauf macht er die abenteuerlichsten Kunststücke. Die begeisterten Kinderrufe hört man wahrscheinlich noch über die Hardt hinaus.